

Gottesdienst am 3. Fastensonntag

Besinnung

Mein Leben gleicht einem Strom, der langsam und träge dahinfließt. Was er nicht alles mitschleppt an Ballast! Ballast, den ich mir nach und nach aufgeladen habe. Ballast, den ich unbedingt zu brauchen glaubte. Ballast, der mich träge und schwerfällig macht.

Was ist eigentlich wichtig in meinem Leben?

Ich halte inne und schweige. Ich höre auf meine innere Stimme. Ich gehe mir selbst auf den Grund und begegne meinen Gaben, meinen Möglichkeiten, meinen Träumen.

Wo sind die Quellen, aus denen ich schöpfe?

Wo entspringt meine Lebendigkeit und Freude? Wo sprudelt meine Kreativität? Wo schöpfe ich Hoffnung und Vertrauen? Wo fließt mir Liebe zu? Was gibt meinem Leben Kraft und Zuversicht?

Was sind die Quellen, die mich leben lassen?

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Du unser Gott,

Generationen von Gläubigen haben in dir die Quelle des Lebens gesehen und das Wasser, das Menschen leben lässt und heil macht.

Wir haben uns aufgemacht zu dir, wir suchen nach der Quelle unseres Lebens und unseres Heils.

Wir bitten dich: Lass dein Heil - das Jesus Christus ist - strömen, damit wir aus dir leben.

Darum bitten wir durch ihn, Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen.

Einführung zur Lesung

Dürrezeiten des Glaubens können uns derart unter Druck setzen, dass wir rundum Streit anfangen. Wir verlieren uns und gefährden unsere Beziehungen. Und wo bleibt Gott in solchen Durststrecken?

Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen dürstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen?

Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig, und sie steinigen mich.

Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei, und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir

stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen, und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels.

Den Ort nannte er Massa und Meriba (Probe und Streit), weil die Israeliten Streit begonnen und den Herrn auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

Evangelium Joh 4

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.

Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu

trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her!

Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann.

Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt.

Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet;

ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.

Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, aber keiner sagte: Was willst du?, oder: Was redest du mit ihr?

Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias?

Da liefen sie hinaus aus dem Ort und gingen zu Jesus.

Währenddessen drängten ihn seine Jünger: Rabbi, iss!

Er aber sagte zu ihnen: Ich lebe von einer Speise, die ihr nicht kennt.

Da sagten die Jünger zueinander: Hat ihm jemand etwas zu essen gebracht?

Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen. Sagt ihr nicht: Noch vier Monate dauert es bis zur Ernte? Ich aber sage euch: Blickt umher und seht, dass die Felder weiß sind, reif zur Ernte.

Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben, so dass sich der Sämann und der Schnitter gemeinsam freuen. Denn hier hat das Sprichwort recht: Einer sät, und ein anderer erntet. Ich habe euch gesandt, zu ernten, wofür ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit.

Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte.

Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Predigt

Gehen wir doch einmal in diesen Text hinein, liebe Mitfeiernde. Mit unserer Phantasie. Stellen wir uns vor: Irgendwo im heiligen Land, halber Weg zwischen Jerusalem und dem See Genezareth. Wir sind schon lange zu Fuss unterwegs. Wir sind müde. Mittagshitze. Ein Brunnen.

Wir setzen uns. Mit Jesus und der samaritanischen Frau. Wir hören ihnen zu, lauschen ihrem Gespräch. Wir haben Durst. Es geht um Wasser. Um lebendiges Wasser. Um sprudelnde Quellen. Um die Sehnsucht in unseren Herzen, unsere Sehnsucht nach Leben, nach Liebe, nach Gerechtigkeit und Frieden.

Wir können wie die samaritanische Frau sprechen. Wir können Jesus um das lebendige Wasser, die sprudelnde Quelle bitten. Damit wir keinen Durst mehr haben. Damit wir aus dem Vollen schöpfen können..

Hören wir, was Jesus jedem und jeder von uns sagt. Er sagt: Das Wasser fließt in dir selbst. Verborgен. Unter deiner Geschichte. Unter den Schichten deiner Lebensgeschichte. Lass es uns Schicht für Schicht freilegen.

Und wir sitzen am Brunnen. Mit Jesus und der samaritanischen Frau. Schauen mit Jesus all das an, was wir im Lebensrucksack tragen. Stück für Stück nehmen wir es heraus, breiten es aus vor ihm, vor uns selber. Bringen wir ans Tageslicht, unter die Sonne Samariens.

Unsere Verletzungen, die das Leben uns zugefügt hat. Die andere Menschen uns zugefügt haben. Kränkungen, die wir erfahren haben, jede und jeder von uns. Die uns misstrauisch sein lassen gegenüber unseren Mitmenschen. Legen wir sie in die Sonne Samariens und vertrauen wir darauf, dass Jesus sie anschaut. Und sie heilen kann. Ebenso die Verletzungen, die wir anderen zugefügt haben. Durch Entscheidungen, die wir getroffen haben. Die wir auch vielleicht gar nicht anders hätten treffen können. Manches lässt sich nicht wieder gut machen. Die Menschen, denen wir Unrecht zugefügt haben, sie können wir Jesus anvertrauen. Und ihn bitten, dass er alle Verletzungen heilt.

Und auch, in die Sonne Samariens, beim Brunnen, die weniger schweren Päckchen aus dem Lebensrucksack legen.

Die Erfahrungen, die uns zu dem Menschen gemacht haben, der wir nun sind. Die uns stark machen. Die schön sind. Unsere Fähigkeiten. Das, was wir gut können. Was uns mit anderen leben lässt, unsere Talente. Dies alles in die Sonne Samariens, ins helle Licht legen. Und von Jesus segnen lassen: die Fähigkeiten und Begabungen, die in jedem und jeder von uns stecken, damit alles ein Segen sein kann für andere.

Mit Jesus am Brunnen sitzen
hineinschauen
tief unten
in der Dunkelheit
das Wasser erahnen
eine spiegelnde Fläche
zusammen mit Jesus
in mich selbst hineinschauen
in die Tiefe
ins Dunkel
erahnen

erspüren
was dort schon ist
von ihm geschenkt
Liebe und Sehnsucht
Vertrauen und Glaube
Gerechtigkeit und Barmherzigkeit
Frieden und Versöhnung
tief in jedem und jeder von uns
angelegt
damit sie
zur sprudelnden Quelle werden
damit wir daran glauben können:
Er, Jesus, ist der Messias, der Christus heisst, er ist wirklich
der Retter der Welt. Amen.

Fürbitten

Guter Gott,
du bist die Quelle des Lebens, und Jesus Christus ist das
Wasser des Lebens für uns Darum beten wir:
Für alle, die in einer Beziehung leben
Für alle, deren Beziehung zerbrochen ist
Für alle, die allein leben

Für alle, deren innerer Lebensquell verschüttet ist
Für alle, die nicht die Kraft haben, ihn freizulegen
Für alle, die immer wieder neu den Grund ihres Lebens suchen

Für alle, die sich nach Liebe sehnen
Für alle, die unterwegs sind in ein besseres Leben
Für alle, die sie unterstützen

Für alle, die krank sind
Für alle, die Angst haben, krank zu werden
Für alle, die besonders gefährdet sind

Für alle, die in diesen Tagen sterben
Für alle, die ein Kind zu Grabe tragen müssen
Für unsere Verstorbenen

Du unser Gott, lass dein Lebenswasser in uns strömen und Leben bringen für alle. Darum bitten wir dich heute und alle Tage. Amen.

Vater unser

Gebet in der Zeit der Corona-Pandemie

Jesus,
unser Gott und Heiland,
in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;

- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit grossem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen treffen müssen;
- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht,
hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen.

Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander.

Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen.

Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren,
so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

Wir stehen in der Fastenzeit.

In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt,
die wir uns nicht freiwillig vorgenommen haben und die
unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen.

Gott, unser Herr, wir bitten Dich:

Gib, dass auch diese Fastenzeit uns die Gnade schenkt, un-
seren Glauben zu vertiefen und unser christliches Zeugnis
zu erneuern,

indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die
uns begegnen, annehmen

und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres
gemeinsamen Vaters im Himmel.

Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

(Bischof Stephan Ackermann, Trier)

Segen

Gott segne uns an diesem Tag und in dieser Zeit.

Er öffne uns die Augen, damit wir die Spuren seiner Liebe
erkennen.

Er öffne uns das Ohr, damit wir Worte der Hoffnung ver-
nehmen und verkünden.

Er öffne uns das Herz, damit es die Sehnsucht nach dem
Wasser des Lebens verspürt.

+